

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

7. bis 11. Dezember 2020 - Weihnachten braucht Fantasie

Von Tina Hülsebus, Schulpastorin in Lüchow

Ob in der Wüste bei 40 Grad, auf hoher See oder allein zu Hause. Weihnachten lässt sich immer feiern, es braucht nur ein wenig Fantasie. Davon erzählt Schulpastorin Tina Hülsebus aus Lüchow bei den Nachtgedanken.



Tina Hülsebus

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 7. Dezember 2020

"Adventskalender sind doch nur was für Kinder" - antworten mir meine Mitbewohner aus der Wohngemeinschaft. Ich kaufe trotzdem drei ganz einfache, die mit Schokoladenstückchen. Ganz früh am Morgen des 1. Dezember stelle ich sie auf die Fensterbank in unserer gemeinsamen Küche. Mal sehen was passiert. Mittags dann sind alle Türchen vom ersten Tag auf und Sonnenlicht fällt durch die kleine leere Stelle, wo zuvor die Schokolade gewesen ist. Also doch nicht nur etwas für Kinder. Im Gegenteil. Adventskalender kennen kein Alter. In meiner Familie sind sie seit eh und je ein Muss. Warum? Der Theologe Friedrich von Bodelschwingh würde antworten: Weil sie "wie ein Schlüsselloch sind, durch das auf unseren dunklen Erdenweg ein Schein aus der Heimat fällt."

Dienstag, 8. Dezember 2020

Mein erster Heiligabend in Ägypten. Den werde ich wohl nie vergessen. Alles war wie sonst auch in Alexandria - ein buntes Treiben. Menschen schlenderten auf der Uferpromenade, aus den Cafés tönten die Stimmen. Wo war die Stille, das Warten, die Besinnlichkeit? Während ich so grübelte, kam ich an einer Kirche vorbei. Die Tür stand offen, ich ging hinein. Niemand da. Aber vorne stand ein riesiger bunt geschmückter Weihnachtsbaum, daneben eine einfache Holzkrippe. Ich setzte mich in eine der Bänke, genoss die Ruhe und spürte: langsam kommt Weihnachten bei mir an. Seitdem weiß ich, wie schön es ist, wenn Kirchentüren offen sind. Wenn Menschen hineingehen können, den Alltag vergessen und ein Stück vom Himmel fühlen können. Ohne viele Worte. Einfach so.

Mittwoch, 9. Dezember 2020

"Mama, wie oft müssen wir noch schlafen bis Weihnachten?" Gut erinnere ich mich an die Fragen meiner Kinder, als sie noch klein waren. Warten fiel ihnen schwer, da konnte ein Tag leicht eine Ewigkeit dauern. Für den Theologen Dietrich Bonhoeffer macht aber das gerade den Advent aus. Er schreibt: "Advent heißt Warten können." In der Hektik des Alltags ist das auch für mich als Erwachsene schwer. Keine Zeit zu haben, wird in unserer Gesellschaft als Erfolg gesehen. Nicht stillstehen, immer weitergehen, heißt die Devise. Wer zu viel Zeit hat, macht etwas falsch. Warten ist vergeudete Zeit. Oder? Vielleicht doch einfach mal anhalten, stillstehen und Zeit haben? Eine Pause einlegen, Stopp sagen. Und darüber nachdenken: Was heißt Advent eigentlich für mich?

Donnerstag, 10. Dezember 2020

"Lieber Bernd, wir schicken dir die liebsten Grüße auf dein Schiff auf dem Weg nach Shanghai! Komm heile wieder!" So klingt es Heiligabend immer aus dem Radio. Die "Grüße an Bord" gehen an Väter, Brüder, Ehemänner, die Weihnachten nicht zuhause sein können, weil sie irgendwo weit weg auf dem Meer sind. Mich bewegen diese Grüße immer sehr. Weil ich das auch kenne, Weihnachten nicht gemeinsam feiern zu können, weil man viele Kilometer voneinander entfernt ist. Dieses Jahr könnte das nicht nur bei meiner Familie so sein. Corona macht manchen Besuch unmöglich. Die "Grüße an Bord" werden mich dann wieder daran erinnern: Ich bin nicht die Einzige.

Andere sind sogar noch viele Tausende Kilometer mehr voneinander getrennt und doch miteinander verbunden.

Freitag, 11. Dezember 2020

Kennen Sie die Herdmanns? Diese abenteuerliche Familie mit ihren sechs Kindern, die in einer Kirche das Krippenspiel komplett übernehmen? Maria, Josef, die Könige. Eine tolle, weihnachtliche Erzählung von Barbara Robinson. Die Herdmann-Kinder haben keine Ahnung von der biblischen Weihnachtsgeschichte. Man muss ihnen alles erklären. Und dann machen sie am Heiligen Abend beim Krippenspiel alles anders als gewohnt. Maria hält ihr Jesus Kind wie zum Bäuerchen-Machen. Sie tut alles, dass ihr und ihrem Kind niemand zu nahekommt. Statt Weihrauch, Gold und Myrrhe bringen die Heiligen Drei Könige der Familie einen Schinken mit. Kurz, das Krippenspiel wird in die Welt geholt. Vom Himmel auf die Erde. So wie es den Herdmanns logisch erscheint. Mir gefällt das.

Samstag, 12. Dezember 2020

Weihnachten feiern in der Wüste? Das geht - nur eben anders. Als ich auf der Sinai-Halbinsel gelebt und gearbeitet habe, lief das folgendermaßen: statt Nordmantanne eine kleine Kiefer. Die Weihnachtsgeschichte wurde auf Englisch gelesen und der Weihnachtsmann kam auf dem Kamel. Wüstengerecht eben. Am Abend gab es einen kleinen Gottesdienst im Hotel. Anschließend ging's nach Hause zum Essen. Um 21 Uhr dann wieder ins Büro, da warteten Gäste für die Ausflüge. Ohne den Weihnachtsmann, die Weihnachtsgeschichte und den kleinen Baum hätte man gar nicht merken können, dass Weihnachten war. Und mir wurde klar, das ist wie bei Maria und Josef damals in Bethlehem. Auch da sahen nur die, die genau hinguckten, dass es ein Heiliger Abend war.

Sonntag, 13. Dezember 2020

Als Kind gab es einige Jahre, da gingen wir Heiligabend nicht in die Kirche. Das hatte einen Grund: Mein Opa schaffte es nicht mehr. Deshalb las uns mein Vater die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vor und wir Kinder spielten zwischen den Abschnitten Klavier. Jetzt in Corona-Zeiten muss ich oft daran denken. Wir könnten diese alte Familien-Tradition aus Kindertagen wiederbeleben, oder? Einer liest die Weihnachtsgeschichte, wir singen, zünden schöne Kerzen an und stellen auch eine ins Fenster - als weihnachtlicher Gruß für andere. Vielleicht gibt es ja auch ein paar Posaunen, die draußen spielen so wie im Frühjahr zu Ostern. Weihnachten feiern kann man immer und unter fast allen Bedingungen. Es kommt manchmal nur auf ein bisschen Fantasie an.